

Bild Reizmanns ist zum dankbaren Gedächtnis in der Kirche aufgehängt. Im Jahre 1896 stiftete die Familie Rahnes einen schönen steinernen Taufstein, während Taufgeräte, Abendmahlskanne, Altarbibel u. s. w. von Ehepaar Pfeifer und Familie Friedrich geschenkt wurden. 1896 wurde aus freiwilligen Gaben durch Aufstellen eines Wasseralfinger Ofens die Kirche mit einem Kostenaufwand von 560 Mk. heizbar gemacht. Die Einrichtung hat sich bewährt und wird als eine große Wohltat empfunden.

Eine neue Turmuhr schenkte 1899 Frau verwitw. Starke geb. Schwarzenberger. —

Die früher oft gemachten Versuche, eine Vermehrung der Gottesdienste in St. Nicolai herbeizuführen, haben seit 1894 eine, wie es scheint, allseitig befriedigende Lösung gefunden.

Der Kirchhof von St. Nicolai wurde 1856 erweitert, nachdem man sich Jahre lang darum gestritten hatte,

ob auf dem Kirchhofe eine Totengräberwohnung, welche zugleich als Armenhaus mitbenutzt werden sollte, erbaut werde oder nicht. Zuletzt schenkte ein Gutsbesitzer Friedrich einen Platz für das Armenhaus und schaffte das schon im Bau begriffene Haus vom Gottesacker dahin. Eine Totengräberwohnung gibt es seitdem nicht mehr.

Der Totengräber sollte 1611, wie aus einer Beschwerdeschrift des Pfarrers zu ersehen ist, ein „Haus“ auf einem Räumlein, der Gemeinde zwar gehörig, aber den Pfarrgütern am aller-nächsten gelegen“, aufgerichtet bekommen. Der Amtschösser hatte es besichtigt und genehmigt.

Neue Säch. Kirchen-Galerie. Ephorie Werdau.

Der Pfarrer brachte dagegen vor: . . . „damit ja allein der Pfarrer in gefährlichen Zeiten Gefahr genugsam, hinten und vorn, bei Tag und bei Nacht oft mutwilliger Weise vom leichtfertigen Totengräbergesindlein zu gewarten Will geschweigen, daß gedachter Ort zwischen dicken Sträuchern liegt, da in gefährlichen Zeiten nach bekanntem Mutwillen der Totengräber eine Mördergrube daselbst anrichtet und allelose Gesindlein, von wannen es auch gelaufen kommt, um Gewinnstes willen beherbergt werden kann Ein eigen Haus zum Totengräberdienst jetziger Gestalt ist gar nötig, weil er

sich bis daher aufm Felde in einer Hütte aufgehalten, aber die Zeit es ferner nicht leiden will.“

Die Glocken der Kirche St. Nicolai sind im Jahre 1883 neu beschafft worden.

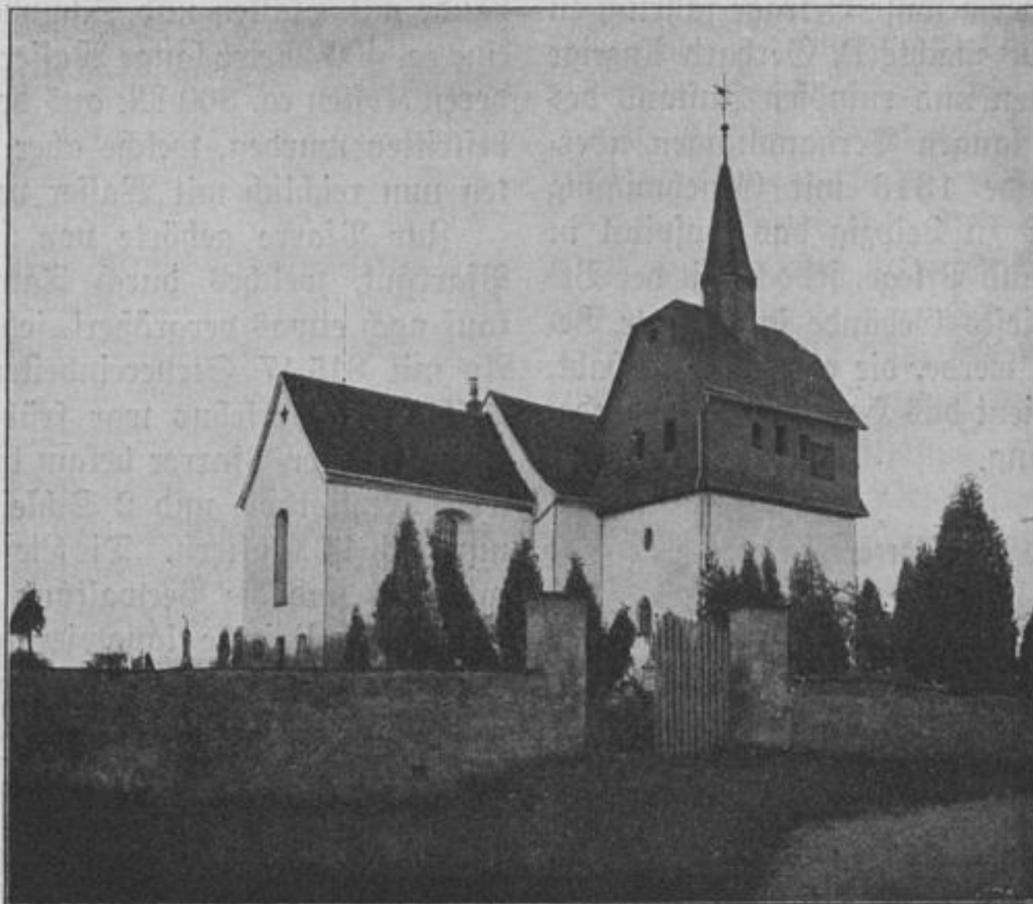
Das Hospital.

Ueber die Entstehung, Fundation und Bestimmung des Hospitals sind gar keine Ur-

kunden erhalten. Das Hospital ist sicher schon in der katholischen Zeit entstanden und hatte den Charakter einer kirchlichen Stiftung.

Daß aber 1563 schon ein Hospitalgebäude vorhanden gewesen ist, bezeugen die Rechnungen von diesem Jahre: Tabulae accepti et expensi Nosocomii Bernsdorfensis de ao. 1563.

Juli 1602 erließ der Amtschösser zu Zwickau nach einer Lokalvisitation eine neue Hospitalordnung, damit das Hospital wieder den armen, unermögenden und kranken Leuten im Dorfe, sowie armen, gebrechlichen, wandernden Personen zu Gute komme, welche an andern Orten zur Herberge nicht unterkommen kön-



Kirche St. Nicolai in Langenbernsdorf.